

An der Universität war er nun mit solcher Auszeichnung thätig, daß er beim Tode des altberühmten Rechtslehrers unserer „alma mater“, Christian Gottlob Bener († 13. Oct. 1828), in dessen Stelle einrückte als Ordinarius der juridischen Facultät und ordentlicher Professor der Rechte. Das Decret, das ihn zu diesen bei der Jugend des Docenten doppelt ehrenvollen Würden erhob, datirt vom 1. Juli 1829, seine Einführung erfolgte am 22. Juli desselben Jahres.

Was gerade die Stadt Leipzig unserm ausgezeichneten Jubilar verdankt, ist gewiß in Aller Erinnerung; die neue städtische Verfassung ist ja fast ganz allein sein Werk. Er kann von den in jenen bewegten Jahren stattgefundenen wichtigen legislatorischen Verhandlungen mit vollem Rechte das „Quorum pars magna fui“ des Aeneas auf sich anwenden. „Er nahm an der 1830–31 erfolgenden Umgestaltung der städtischen Verfassung als Vorsteher der Repräsentanten der Leipziger Bürgerschaft thätigen Antheil.“ — Einige Jahre darauf wurde er das erste Mal Rector: 1834. Nach zwölf Jahren — 1846 — erhielt er das Rectorat zum zweiten Male. — In dieser Eigenschaft, sowie durch seine wiederholte Theilnahme an den Verhandlungen der ersten Kammer als Vertreter der Universität in derselben, blieb er auf die Gestaltung der akademischen Verhältnisse nicht ohne Einfluß, wie es von ihm heißt. In der hohen 1. Kammer machte er sich besonders bei den Berathungen über mehrere Gesetzentwürfe allgemeinen Inhalts hochverdient.

1846 wurde ein königliches Spruchcollegium für das ganze Land errichtet und unser Jubilar durch Se. Maj. den Hochseligen König zum Präsidenten desselben ernannt. Das königl. sächsische Spruchcollegium bestand bis zum Jahre 1856. Als dann die Auflösung desselben erfolgte, erhielt der bisherige Präsident des Collegiums zugleich mit andern Beweisen allerhöchster Gnade die Würde eines wirklichen königlich sächsischen Geheimraths.

Seine bedeutendsten Schriften sind folgende:

Als Universitätsprogramme erschienen unter andern, erhielten aber eine größere maßgebende Geltung in der Wissenschaft, die Abhandlungen:

De documenti notione recte constituenda.

De jure aquarum.

De sententia regulae: „Scriptura non probat pro scribente.“

Anderer Abhandlungen findet man in Pöltig's „Jahrbüchern der Geschichte und Staatskunst“ — eine Monatschrift — 10 Jahrgänge, und in Weiske's „Rechtlexikon“.

Größere Werke haben wir außer der 1829 herausgekommenen, von ihm redigirten neuen Auflage von Christian Gottlieb Haubold's „Lehrbuch des königlich sächsischen Privatrechts“, das 1820 zum ersten Male erschienen war, folgende von ihm:

„Die neuen Criminal-Gesetze für das Königreich Sachsen, erläutert aus den Landtagsverhandlungen.“ Leipzig, 1838.

Sodann das Hauptwerk:

„Betrachtungen über das Gesetz im Staate.“ Leipzig, 1842.

Die beiden jüngsten Publicationen sind:

„Der Concurus der Gläubiger.“ Leipzig, 1852, und

„Ueber das Recht auf Entschädigung wegen entzogener Grundsteuerfreiheit.“ Leipzig, 1855.

Geheimrath Prof. Günther's Vorlesungen betreffen zumeist die Theorie des gemeinen und sächsischen Criminalprocesses mit Berücksichtigung der sämmtlichen neuesten Veränderungen des sächsischen Criminalverfahrens, neuerdings mit Zugrundelegung von Schwarz's Lehrbuch, sodann die Theorie des sächsischen ordentlichen und summarischen Civilprocesses.

Die unendliche Erfahrung, welche betrifft dieser Doctrinen dem Docenten zu Gebote steht, und die Kunst, mit welcher Derselbe das abstracte Lehrgebäude durch concrete Beispiele aus einer umfassenden Praxis alle Zeit höchst interessant zu illustriren weiß, machen diese Vorlesungen, namentlich die über Strafproceß, zu den beliebtesten bei den Studirenden der Facultät.

Welcher Ehren der Jubilar noch sonst theilhaftig geworden, zeigt uns das Personalverzeichnis der Universität, in welchem Derselbe folgendermaßen aufgeführt wird: Dr. E. F. Günther, erster Professor der Rechtswissenschaft, königlich sächsischer Geheimrath, Präsident des vormaligen königlich sächsischen Spruchcollegiums zu Leipzig, der juridischen Facultät Ordinarius, des Hofraths zu Merseburg Prälat, Comthur des königlich sächsischen Albrechtsordens, Ritter des königlich sächsischen Verdienstordens, Großcomthur des herzoglich sachsen-ernestini'schen Hausordens, Comthur des großherzoglich sachsen-weimarischen Falkenordens und

Inhaber des herzoglich anhaltinischen Ehrenzeichens der fürstlichen Amalienstiftung zu Dessau u. s. w.

## Sommertheater.

Die Beständigkeit des unbeständigen Wetters machte den Besuch des freundlichen Sommertheaters in der letzten Woche sehr spärlich und dennoch haben wir alle Ursache durchaus zufrieden zu sein mit dem, was geboten und wie es geboten ward. Heitere Lustspiele, witzige Poffen, anmuthige Liederspiele wechselten mit einander ab, aber was halfs, Jupiter Pluvius zürnte den heiteren Mäusen und entlud seinen Groll in schweren Regenwolken, welche tagtäglich seine finstere Stirne drohend umlagerten. Sollte mein geheiligter Galläpfelwein keine zu profane Libation auf dem Altar des Wettermollengottes sein, so will ich ihn mit Freuden aus dem süßsamen Gänsekiel niedertropfen lassen und hoffen, daß Jupiter sein Angesicht aufkläre und sein gnädiger Sonnenblick niederläche auf die durchnästen Mäusenfinder, daß sein blauer Aether denselben ein Schirm werde in des Wortes verwegener Bedeutung. Als besonders hervorragend haben wir folgende Vorstellungen der letzten Woche heraus und ziehen sie in den Kreis unserer Besprechung. Am Montag den 24. sahen wir Kogebues „Intermezzo“, welches auch bei dieser Darstellung die unvergängliche Anziehungskraft des wahrhaft Gediegenen bewährte. Besonders gelungen waren die Leistungen des Herrn Hesse als Junker Hans von Birken und des Fräulein Würst als Amalie. Beide wußten ihre Rollen meisterhaft zur Geltung zu bringen und ergöhten die Zuschauer durch die anmuthige Frische ihrer Gestaltungen. Wirksam und treffend zeichnete Herr Neumann den Maß und erntete selbst in dieser kleinen Partie lauten Beifall. Frau Lötpe und Herr Lötpe waren an ihrem Plage und führten ihre Rollen brav und den Charakteren entsprechend durch. Lobenswerth wirkten im Ensemble die Damen Zaar und Doppel, so wie Herr Leuchtwitz. Die Friedrich'sche Vaudeville-Poffe „ein Stündchen in der Schule“ erregte allgemeine Heiterkeit und wird häufige Repetitionen erleben. Als Hauptträger ist Herr Neumann zu nennen, dem wir für die äußerst charakteristische Wiedergabe seines Schulmeisters Henne ein besonderes Lob spenden müssen. Herr Neumann ist schon seit vorigem Jahr ein erklärter Liebling des hiesigen Theaters und fand an diesem Abend Gelegenheit, nicht nur die erneuten Huldigungen des Publicums zu empfangen, sondern auch durch die originelle vis comica das begründete Anrecht auf diese Bevorzugung zu documentiren. Höchst ergötlich gab Herr Thomas den Peter Lütje, den Repräsentanten der ersten Classe; allerliebste spielte Fräulein Krebs den Bäckerjungen Hans und gewann schon durch ihre anmuthige Persönlichkeit alle Herzen. Die Uebrigen thaten ihre Schuldigkeit. Das Ganze griff präcis ineinander und machte einen äußerst wohlthuenden und erfrischenden Eindruck. Der Regie unser aufrichtiges Compliment für die treffliche Inszenirung und das präcise Ensemble. — Am Dienstag den 25. die immer anziehende Poffe „Actienbudiker.“ Herr Neumann brillirte als August Knetsche und errang sich für seine lebensfrische und wirksame Charakteristik dieses Speculanten aus dem Victualienkeller allseitige, lebhafteste Acclamationen. Auch hier bewies Herr Neumann auf's Glänzendste die elektrisch zündende Kraft seiner hintersiehenden Komik, die mit unkräftigem Behagen die Herzen aller Hörer zwang. Die Poffe machte im Ganzen überhaupt einen guten Eindruck. Frisch, keck und pikant gab Fräulein Krebs die Caroline, die Damen Zaar und Würst thaten ihre Schuldigkeit. — Am Donnerstag den 27. gab man die „Schule der Verliebten.“ Fräulein Krebs führte sich uns darin als Rustika im Fach der jugendlichen Liebhaberinnen vor, und wir bekennen, daß uns diese eine Probe auf andere begierig macht. Die ganze Figur war mit sichern Zügen gezeichnet und vereinigte alle Momente des anmuthigen Charakters in der consequent durchgeführten Auffassung. Herr Lötpe erwarb sich durch die feine und anziehende Wiedergabe des Lieberkühn ein großes Verdienst um das Ganze und verdient unser volles Lob. Eben so Herr Hesse, welcher den Jobst mit drolliger Ungeschliffenheit und naturwüchsiger Derbheit darstellte. Herr Kaiser als Doctor Treufels brav wie immer. Den Krokus wußte Herr Neumann recht in den Vordergrund zu stellen und belebte seine Scenen ungemein. — Am Sonntag bot die Regie eine Potpourri-Vorstellung, welche Jeden zufrieden stellen mußte durch die erlesene Zusammenstellung der Stücke und die treffliche Darstellung derselben. Leberers „weibliche Studenten“ boten besonders Fräulein Würst als Helena Gelegenheit, ihr

Talent  
jülich  
Anmuth  
lichkeit  
Ganzen,  
ein an  
Theaterf  
Rolle d  
dankbare  
talentvol  
Herr B  
Anstand  
und Her  
Br and  
mann e  
alle Zus  
strebam  
beste P  
tät von  
contract  
wahren  
schluß d

S  
k. sächs.  
staatspapiere.  
A  
K. S.  
rentenbr  
Leipz. S  
Obliga  
do.  
do.  
do.  
Sächs. c  
Pfandbr  
do. d  
do. d  
do. la  
do.  
do.  
K. Pr.  
Cr.-C.-S  
K. Pre  
do. Pr  
K. K. C  
do.  
do. Na  
do. Lo

Kronen  
Zollpf.  
August  
Br.  
Preuss  
And.  
geri  
K. russ  
Hollän  
Kaiser  
Breitl  
Passir  
Conv.  
do.  
Gold